und schenkte ihm bei seinem Weggang 12 Speziestaler, sich seine priesterliche Fürbitte dafür ausbittend.

12. M. Rudolph Jünger von Wurzen, geboren 1702, kam 1731 von Hohburg, starb am 8. April 1758.

13. Johann Gottlieb Neubauer, von Querfurt gebürtig, kam von Nerchau am XVIII. p. Trin. 1758; starb den 26. November 1806 „nachdem er 49 Jahre seiner Gemeinde würdig vorgestanden hatte."

14. M. Philipp Rosenmüller, geboren in Erlangen, den 4. August 1775; 1800—1806 Diakonus in Wiese und Pfarrer von Gernbach; trat hier in das Amt 6. Mai 1807; starb am 18. Mai 1844. Dieser erzählte von sich: Er ist äußerst schwach ins Leben getreten, verfiel wenige Stunden nach empfangener Nottaufe in einen Starrkrampf, da man ihn für tot gehalten, war alles für sein Begräbnis fertig, als der die Mutter behandelnde Arzt, sein einziger Pate bei der Nottaufe, in dem totgeglaubten Kinde das noch vorhandene Leben findet. Sein Vater ward später als Generalsuperintendent und Professor der Theologie nach Gießen, dann nach Leipzig berufen. Da er als Knabe an Harthörigkeit litt, konnte er eine öffentliche Schule nicht besuchen und ward durch Hauslehrer unterrichtet. In seinem 18. Lebensjahr trat ein Mann, der ein abenteuerliches Leben in Ostindien hinter sich hatte, in seines Vaters Haus, um unter dessen Anleitung sich die nötigen Kenntnisse der Theologie und Pädagogik zu erwerben. Dieser faßte den Plan, eine Schule in Batavia zu gründen und suchte einige junge Leute, die ihn als Mitarbeiter dorthin begleiteten. Rosenmüller und ein andrer Gefährte schlossen sich ihm an; 1785 ward aufgebrochen. Obwohl in Amsterdam die obere geistliche Behörde die Gründung der Schule in Batavia verweigerte, ging er an die Durchführung seines Planes und trotzdem jener Mensch den andern Gefährten heimlich als Seesoldat auf ein fremdes Schiff verkauft hatte, blieb Rosenmüller bei ihm. Das Schiff geriet bald nach der Ausfahrt auf eine Sandbank und wäre mit seiner Besatzung von 400 Personen untergegangen, wenn nicht günstiger Wind dasselbe wieder abgetrieben hätte, doch war es defekt und mußte, um den Schaden auszubessern, in den Hafen von Plymouth gehn, wo es wegen des Krieges zwischen Holland, Frankreich und England ohne Weiteres gekapert wurde. Nach langer Gefangenschaft konnte Rosenmüller endlich über London und Hamburg nach Leipzig zurück; die Seinen hatten ihn längst für tot geglaubt. Hier setzte er seine Studien fort, bis ihm 1800 das Diakonat Wiese und Pastorat Gernbach in der goldenen Aue übertragen ward, wo er trotz kärglicher Einnahme glückliche Jahre verlebte.

In sein Belgershainer Amtsleben fallen die Kriegsereignisse von 1813; dreimal ist er in seiner Pfarre geplündert worden. Am schlimmsten ist es ihm ergangen, als das Haus mit Stabsoffizieren voll belegt, der Pfarrhof die Feldschlächterei und Verwundete aufnehmen mußte; im Pfarrgarten dabei ein Biwack von 125 Mann und vor dem Pfarrhofe der Markedenter sich befand. Rosenmüller versichert, er habe dabei unglaublich viel verloren, der Leipziger Hilfs-Frauen-Verein habe ihn mit ansehnlichen Unterstützungen erfreut; dennoch sei sein Lebensabend durch schwere häusliche Sorge sehr getrübt.

15. M. Gustav Adolf Lange, geboren in Fuchshain den 20. Januar 1818, trat ins Amt den 13. Oktober 1844, ging im Mai 1864 nach Oberlungwitz; er starb als Emeritus in Dresden 1892.

16. Christian Friedrich Schwarzenberg, geboren den 15. April 1816 in Gesau, bisher Pfarrer in Oberwinkel, trat hier ins Amt den 18. September 1864, emeritiert den 31. Oktober 1889; verstarb in Lichtenstein 1891.

17. Gottlob Samuel Baltzer, geboren in Wernsdorf den 29. Oktober 1855, vorher Pfarrer in Mülsen St. Michael, übernahm das Amt den 16. Februar 1890.

Quellen:

Die alte Kirchengalerie, das Pfarrarchiv und die Kirchenbücher.

Die Tochterkirche Threna.

Die Schreibweise des Ortes in den ältesten Urkunden ist Trenowe 1287; 1316. Trennowe 1310. Trenoue 1312. Trenow 1359 und 77; 1421 und 53; dann Thraena, jetzt Threna. Threna war ursprünglich Muttergemeinde, ist seit 1620 Filialgemeinde von Belgershain. Das Pfarrgut Threna ward verkauft und für den Erlös ein

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn25500611X/125